

Zufolge werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Graf Ad. Schlegel, Postlieferant, Hr. Gerberstr. u. Breitestr. - Ecke, Otto Mielisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8. Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

# Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Zufolge werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen H. Hoffe, Haafenstein & Vogler J.-G., G. J. Daub & Co., Invalidendank. Verantwortlich für den Inzeratenthail: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 713

Donnerstag, 11. Oktober.

1894

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M., für die Stadt Posen, für ganz Preussisch-Posen 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reichs an.

Zufolge, die frühgepaltene Beilage oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 9 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

## Politische Uebersicht.

Der „Reichsanzeiger“ meldet heute: Angekommen Se. Excellenz der Präsident des königl. Staatsministeriums, Minister des Innern, Graf zu Eulenburg aus Ostpreußen. Die neuliche Nachricht der „Kreuzztg.“, Graf Eulenburg, der zu einem Familienfeste nach Ostpreußen gereist sei, werde sich von dort auf Einladung des Kaisers zur Jagd nach Hubertusstod begeben, beruhete also — gelinde gesagt, auf einem „Missverständnis“, welches, absichtlich oder nicht, die Wirkung haben sollte, den Grafen Eulenburg als den bevorzugten Vertrauensmann des Kaisers erscheinen zu lassen. Graf Eulenburg ist thatsächlich heute früh und zwar, dem „Reichsanzeiger“ zufolge, aus Ostpreußen wieder hier eingetroffen und hat sich heute Nachmittag nach Hubertusstod begeben, offenbar um dem Kaiser über seine gesetzgeberischen Pläne Vortrag zu halten.

Wir haben ausreichenden Grund zu der Annahme, schreibt die „Nat.-Ztg.“, daß im preussischen Staatsministerium demnächst die früher vorläufig aufgestellten, von uns schon vor Monaten erwähnten Entwürfe (zur Verschärfung des gemeinen Rechts) von Neuem Gegenstand der Berathung sein und daß bezügliche preussische Anträge unter Zustimmung des Grafen Caprivi an den Bundesrath gelangen werden.

Es wird also zunächst zugegeben, daß die in Rede stehenden Entwürfe „schon vor Monaten“ in Angriff genommen worden sind, also nicht aus Anlaß der Königsberger Kaiserrede. Unrichtig ist aber, daß die Entwürfe „von Neuem“ Gegenstand der Berathung im Staatsministerium sein würden. Aber — was die Hauptsache ist — selbst die „Nat.-Ztg.“ hat jetzt „ausreichenden Grund zu der Annahme“, daß die Entwürfe, welche eventuell als preussische Anträge an den Bundesrath gelangen werden, mit dem „vorläufig“, d. h. im Ministerium des Innern aufgestellten, nicht identisch sein werden. Daß die Entscheidung zu „Personalveränderungen“ führen werde, glaubt die „Nat.-Ztg.“ selbst nicht mehr.

Auf ein bisschen Beunruhigung mehr oder weniger scheint es gewissen Marineenthusiasten nicht anzukommen. In einem Artikel des „Hamb. Corresp.“ über den „Schutz der deutschen Interessen in China und die deutsche Kreuzerflotte“ wird an die Entsendung von deutschen Kriegsschiffen nach den chinesischen Gewässern zunächst die Bemerkung angeknüpft, es sei dadurch „eine Beunruhigung der öffentlichen Meinung“ bezüglich der Sicherheit der deutschen Angehörigen in China eingetreten. Man glaube durch die Aufbietung dieser Macht die deutschen Interessen gesichert, die Deutschen selbst hinreichend geschützt. Der Verfasser weist dann eingehend nach, daß diese Ansicht eine optimistische sei und knüpft daran eine Polemik gegen den Reichstag wegen Nichtbewilligung einzelner im Marineetat geforderten Schiffshauten und einen Tadel des Reichsmarineamts, weil dasselbe auch in dem neuen Etat trotz der üblen Erfahrungen nur einen größeren und zwei kleinere Kreuzer fordere. Wer diesen Artikel in gutem Glauben liest, wird allerdings von dem Optimismus, daß für die Sicherheit der Deutschen in China gesorgt sei, gründlich kurirt werden. So wird die öffentliche Meinung in Deutschland absichtlich beunruhigt, lediglich um für die Bewilligung neuer Kreuzer im Reichstage Stimmung zu machen.

Zur Reise Leydens nach Livadia sei gegenüber anderweiten Mittheilungen bemerkt, daß über die Dauer der Abwesenheit Leydens nichts ausgesagt werden kann. Wenn behauptet wird, die Abwesenheit werde sich über den ganzen Winter erstrecken, so kann das möglichenfalls wahr werden, aber Leyden selber weiß bisher nicht, wie lange er in Anspruch genommen werden wird. Ebenso in der Luft schwebt die Mittheilung, daß Sacharjin an der weiteren Behandlung des Zaren nicht theilnehmen werde, daß er das Vertrauen des Kranken verloren habe und Aehnliches. Auch hiervon ist hier zur Stunde nichts bekannt. Es kann nur wiederholt werden, daß beide Aerzte in bestem Einvernehmen und namentlich in vollständigem Einverständnis über die Krankheit des Zaren und ihre Behandlung geschieden sind. Die heute hier eingetroffenen authentischen Nachrichten aus Livadia lauten nicht unbefriedigend und stellen zwar keine erschütterliche Besserung, aber auch keine Verschlimmerung des Zustandes fest.

Es ist nun kein Zweifel mehr darüber möglich, daß mit Rücksicht auf den chinesisch-japanischen Krieg ein Einvernehmen zwischen den Mächten erzielt worden ist, und daß die Absendung von Kriegsschiffen nach den ostasiatischen Gewässern im gegenseitigen Einverständnis der Kabinette erfolgt. Nach der „Agence Havas“ ist das betreffende Uebereinkommen zwischen England, Rußland, Deutschland und Frankreich getroffen worden, nach einer Lon-

doner Meldung aber zwischen England, Rußland, Frankreich und Italien. In der letzteren Meldung wird auch versichert, daß die Schiffe der verschiedenen Mächte gemeinsam zum Schutze der in China lebenden Europäer operiren sollen. Mit dieser angeblich allseitigen und von jedem Nichtfreien Uebereinstimmung stehen einzelne Petersburger Nachrichten einigermaßen in Widerspruch. Man scheint in Rußland über das gemeinsame Vorgehen der Mächte nicht gerade erbaut, betont den russisch-englischen Gegensatz und das Vorgehen Englands und weist die Interessen-Gemeinschaft der Mächte, welche der „Temps“ proklamirte, zurück. Die betreffenden Depeschen deuten ferner an, daß man sich in Rußland nicht auf den Schutz der russischen Unterthanen in China beschränken wolle. Das wurde schon vor mehr als acht Tagen als Vermuthung ausgesprochen, allein wie die Dinge liegen, dürfte Rußland, wenn es im äußersten Osten selbstsüchtige Zwecke verfolgen wollte, das ganze übrige Europa, Frankreich nicht ausgenommen, gegen sich haben.

## Deutschland.

Δ Berlin, 10. Okt. [Wallot.] In Kürze ist bereits mitgetheilt worden, daß der hiesige Architektenverein bei seiner Beschäftigung des neuen Reichstagsgebäudes am letzten Sonntag Wallot die Ehrenmitgliedschaft verliehen hat, eine Auszeichnung, die der Verein während seines nunmehr siebenjährigen Bestehens zum ersten Mal beschlossen hat. Aus der Antwort Wallots auf die Ansprache des Vorsitzenden des Architektenvereins heben wir nach der „Deutschen Bauzeitung“ hervor, daß der Künstler um mildes Urtheil bat. „Denn es sei Vieles, ja beinahe Alles, in Hast entstanden.“ Zehn Jahre seien eine zu knappe Frist für einen solchen Bau. Dann fuhr Wallot fort:

„Ich habe mich bemüht, im Sinne der Alten, wenn auch nicht gerade in deren äußerlicher Nachahmung zu arbeiten. Es ist dies bei unserer Traditionslosigkeit der einzige Weg, um vorwärts zu kommen und die Höhe des Könnens zu erreichen, welche unsere Vorfahren am Ausgang des sechzehnten Jahrhunderts erreicht hatten.“

Redner erwähnt, er sei kürzlich in einem alten, von dem Generalissimus Gustav Adolfs erbauten Schlosse am Mälarsee bei Stockholm gewesen.

Dieses Schloß ist von unten bis oben vollgestopft mit den herrlichsten kunstgewerblichen Arbeiten, vorwiegend süddeutschen Ursprungs. Und ich mußte da, wo ich zum ersten Mal die Ergebnisse einer glänzenden Periode so beisammen sah, unwillkürlich Verleiche ziehen und fragen: Ist die Kunst, die uns von dieser herrlichen Zeit trennt, so groß, so unergründlich, daß wir darauf verzichten müssen, diesen Abgrund zu überbrücken? Ich weiß es nicht. Sicher aber ist, daß die Fortschritte, welche in Deutschland in den letzten zwanzig Jahren in der Baukunst gemacht worden sind, ganz außerordentliche wie in keinem der anderen Länder waren, und ich bin glücklich in dem Bewußtsein, an dieser Arbeit in dem bescheidenen, mir zugewiesenen Maße Theil genommen zu haben.“

Nicht bloß in künstlerischen Kreisen, sondern auch im weiteren gebildeten Publikum werden diese Ausführungen des Reichstags-Architekten verdienten Interesse finden.

L. C. Das preussische Staatsministerium ist, wie wir hören, zu übermorgen (Freitag) zu einer Sitzung berufen, in welcher die Berathungen der im Ministerium des Innern ausgearbeiteten Gesetzentwürfe betreffend Abänderung des Vereins- und Versammlungsrechts u. s. w. beginnen sollen.

Der Finanzminister und der Minister des Innern machen in einer Verfügung vom 8. v. M. darauf aufmerksam, daß nach dem Kommunalabgabengesetz die Besteuerung des Grundbesitzes, sofern nicht besondere Steuern von Grundbesitz erhoben werden, lediglich in Prozenten der vom Staate veranlagten Grund- und Gebäudesteuer erfolgen müsse. Es könne hiernach keinem Zweifel unterliegen, daß die Gemeinden bei der Ausführung der §§ 54 und 55 des Gesetzes nicht zunächst den vollen Beitrag der vom Staate veranlagten Realsteuern und außerdem noch den in den genannten Paragraphen angegebenen Prozentsatz dieser Steuern, sondern nur den letzteren zu Grunde zu legen haben. Bei der Einführung besonderer Gewerbesteuern seien Beträge mit einem hinter 1500 zurückbleibenden Ueberschuß und einem 3000 Mark nicht erreichenden Anlage- und Betriebskapital frei zu lassen.

Zur Beschränkung der Revision bei dem Reichsgericht in Civilsachen hat der preussische Justizminister die Erhebung statistischen Materials angeordnet. In dem abgelaufenen Justizjahr waren in Leipzig an Civilsachen 808 vorjährige und 2062 neue Sachen anhängig. Es konnten aber nur 1430 Sachen erledigt werden. Die „Nation“ spricht sich gegen eine Erhöhung der Revisionssumme (jetzt 1500 Mt.) aus, meint aber, man müsse das Revisionsverfahren umgestalten, sei es nach dem Muster der französischen Kassation oder der preussischen Nichttathelbeschwerde oder auch des jüngst erschienenen österreichischen Entwurfs. Dann hätte man ein wirksameres Verfahren. Auch ist es wohl das Rechtsmittel der Beschwerde, die jetzt oft wegen ganz geringfügiger Gegenstände an das Reichsgericht geht und bei diesem große Last macht, einigermaßen beschränken. Man ist beim Reichsgericht (wo

ja auch ein Verfahren mit Referentenvortrag von den Pitenachen her bekannt ist) der Ansicht, daß bei zweckentsprechender Einrichtung vier Senate mit Bechtigkeit den Stoff bewältigen könnten, an dem jetzt sechs Senate in unerträglich langen Sitzungen sich abmühen. L. C. Dem Bericht über die antisemitische Vertrauensmänner-Versammlung in Eisenach ist noch hinzuzufügen, daß der Abg. Voedel, für dessen Aufnahme in die Partei selbst die norddeutschen Antisemiten einzutreten abgesehen hatten, den Berathungen beigewohnt hat. Ob Voedel Garantien für sein künftiges Wohlverhalten gegeben hat, wissen wir nicht.

Der Redakteur des in Varel erscheinenden Blattes „Der Gemeinnützig“ ist vor Kurzem wegen Beleidigung des Herrn Liebermann v. Sonnenberg von dem dortigen Schöffengericht zu 100 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Wie das Blatt mittheilt, ist in der Begründung des Urtheils betreffs des Strafmaßes gesagt:

„Dazu kommt, daß der Angeklagte schon ein Mal wegen Beleidigung durch die Presse mit einer Freiheitsstrafe bestraft ist und daß gegen den früheren Redakteur des „Gemeinnützig“, der auch jetzt noch der Verleger ist, viele und bedeutende Strafen erkannt sind. Auch dies war aber trotz des Wechsels in der Redaktion zu berücksichtigen, weil die Richtung des Blattes ganz dieselbe geblieben ist, dem Angeklagten die früheren Strafen nicht unbekannt geblieben sein können, also auch ihm zur Warnung dienen mußten und es nicht angängig erscheint, daß für eine Zeitschrift durch einen Wechsel der Redakteure sozusagen ein reines Blatt geschaffen wird, so daß aus Neue mit geringer Gefahr wieder in derselben Weise die Freiheit der Presse mißbraucht werden kann.“

Das ist doch eine ebenso neue, wie bedenkliche Auffassung der „Vorbestrafungen“. Wenn ein Blatt durch Vorschlebung von Strohmännern als „verantwortlicher Redakteur“ und durch raschen Wechsel derselben das Gesetz umgeht, so mag der Richter, welcher sich einem solchen Treiben gegenüber sieht, wohl eine Abänderung des Gesetzes, die es erschweren oder verhindern würde, für nothwendig halten. Aber er ist auch dann nicht befugt, seinerseits durch eine Auslegung des Gesetzes, wie die citirte, Abhilfe zu schaffen, und im vorliegenden Falle ist nicht einmal behauptet, viel weniger festgestellt, daß der Wechsel in der Person des Redakteurs ein nur scheinbarer war.

Betrifft die Ertheilung des Heirathskonsenses an Militärpersonen stellt der „Ne. Abst.“ zu der neuen Kabinettsordre, die kürzlich mitgetheilt wurde, fest, daß nicht die früheren Kabinettsordres, die den preussischen Offizieren evang. Konfession das Versprechen katholischer Kindererziehung bei Eingehen einer Ehe verbot, außer Kraft getreten sind. Die neue Kabinettsordre will nur die Ertheilung des Konsens nicht von der Art der Erziehung abhängig gemacht wissen. Die katholische Erziehung ist evangelischen preussischen Offizieren nie verboten gewesen, sondern nur jenes bekannte Versprechen. Die neue Kabinettsordre verbietet also nur den militärischen Vorgesetzten, einen Druck auf ihre Untergebenen auszuüben, sich nach dem oder jenem Ritus trauen zu lassen, davon die Konsenserteilung abhängig zu machen. Das Verbot des Versprechens katholischer Kindererziehung seitens evangelischer Offiziere sei somit keineswegs aufgehoben.

Die auch in verschiedenen Münchener Blättern gebrachte Nachricht über Aufnahme weiblichen Personals bei den Güterexpeditionen entbehrt laut Mittheilung der Generaldirektion der Staatsbahnen an die „A. Z.“, der thatsächlichen Grundlage.

## Bulgarien.

\* Sofia, 7. Okt. Es werden nach und nach allerhand Thatsachen bekannt, welche die gerühmte „Freiheit“ der letzten Wahlen in ein etwas eigenthümliches Licht rücken und diese sonst befremdliche Erscheinung erklären, daß an einem Sonntag Zankow „einstimmig“ gewählt werden konnte und doch, nachdem seine Wahl zu Schanden gemacht worden, am nächsten Sonntag in demselben Bezirke gerade sein entschiedenster Gegner gewählt wurde, natürlich ebenfalls „einstimmig“. Die oppositionellen Zeitungen füllen ihre Spalten mit vertraulichen ministeriellen Verfügungen, aus welchen hervorgeht, in wie weitgehender Weise die Regierung ihren moralischen Einfluß auf die Bevölkerung aufreht. Hier sei nur folgendes Telegramm wörtlich wiedergegeben, das der Generalsekretär des Ministeriums des Innern am Tage nach den Wahlen an alle Präfekten gerichtet hat:

„In manchen Orten hat die Bevölkerung durch Vermittlung des Präfekten den Herrn Minister des Innern telegraphisch gebeten, seiner königlichen Hoheit dem Fürsten für die bei den letzten Wahlen gestattete Freiheit zu danken. Der Herr Minister besteht, daß die Präfekten sofort der Bevölkerung ähnliche Telegramme ablassen lassen und sie direct ihrer königlichen Hoheit übermitteln.“

Solche Verfügungen sind befremdlich seitens einer Regierung, die vorgiebt, das Land nach westeuropäischem Muster regieren zu wollen. Auch scheint die jetzige Regierung, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“, nicht so unbedingt wie Stambulow auf ihre Beamten rechnen zu können, da sonst ihre vertraulichen Rundschreiben nicht so leicht bekannt werden könnten.“

Der Ausfall der bulgarischen Wahlen hat etwas Räthselhaftes an sich. Wenn die Regierung die ausgesprochene Absicht hätte, morgen schon Bulgarien dem Zaren zu Füßen zu legen, hätte sie nicht anders vorgehen können bei den Wahlen, als thatsächlich der Fall war. Man wird nun vielleicht einwenden, daß die thatsächlich vorhandene russophile Mehrheit in der Sobranje ein Beweis dafür sei, daß das bulgarische Volk in seiner Mehrheit russophil gesinnt sei. Das mag der Fall sein und ist auch leicht zu erklären. Der bulgarische Bauer weiß nur, daß er vor fünfzehn Jahren noch ein Sklave war, während er heute vor jedem Minister hintretet und mit ihm grob sein darf. Aber das ist nicht die Ursache des Wahlausfalles in russophiler Sinne, denn hiezulande fallen Wahlen immer so aus, wie die jeweilige Regierung es wünscht. Das ist absolut und ohne jede Einschränkung zu verstehen. Die Verhältnisse liegen so, daß jede Regierung ohne offene Gesetzesübertretung in den meisten Wahlbezirken ihre Kandidaten durchbringen kann, wenn sie — wie die jetzige — die Vorsicht gehabt hat, die Gemeinde- und Kreisräthe mit ihren Leuten zu besetzen. Es ist daher sicher, daß die Regierung eine starke Vertretung der Russophilen gewünscht oder mindestens nicht verhindert hat — dafür sprach ja schon vor Monaten die Besetzung aller politischen höheren Aemter mit Russophilen. Andererseits hat die Regierung die Wahl solcher Russophilen, die ihr unbecquem gewesen wären, zu verhindern gewußt. Ist es nicht auffallend, daß russophile Nullen gewählt wurden, während weder Zankow noch Karawelow durchbringen konnten? Das ist höchst beachtend und konnte zugleich den Schlüssel zur Lösung des Räthselns liefern. Entweder hat der Fürst eine gemäßigtere russophile Kammer gewünscht, in der Erwartung, daß letztere durch geeignete Maßregeln seiner Anerkennung die Wege ebnet und auch für diesen Fall begreift sich der Ausschluß Zankows, der den Fürsten nur bedingt anerkennt, aus der Kammer. Oder es geht Stoilow darauf aus, sich zum Chef aller koalirten gemäßigten russophilen Elemente aufzuwerfen und auch in diesem Falle ist das Verhalten der Regierung gegen Zankow ganz logisch, weil letzterem die Führung mit dem Augenblicke zufallen müßte, da er in die Sobranje einzöge. Es fragt sich nur, ob die Regierung diese Rechnung mit den Russophilen gemacht hat und ob diese den Bach halten werden. Die Mehrheit des jetzigen Kabinetts ist gegen Zankow und es fragt sich nun, wie lange die russophile Kammermehrheit ein Kabinet ertragen wird, das im Grunde nur Hemmschuh für sie sein kann.

### Aus dem Gerichtssaal.

n. Posen, 9. Okt. In der heutigen Sitzung der Strafammer wurde die Berufungssache des Arbeiters Adalbert Klattewicz aus Klein-Starolienka verhandelt; derselbe war vom Schöffengericht in Posen am 29. August d. J. wegen Körperverletzung zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Die Berufung wurde auf Grund folgenden Sachverhalts erfolgt:

Am 8. Mai d. J. machte sich der Arbeiter Lewitzki in dem Gastlokal von Radziejewski in Klein-Starolienka unnütz, weshalb er von Radziejewski aufgeföhrt wurde, das Lokal zu verlassen. Da Lewitzki nicht gehen wollte, wurde er von Radziejewski und dem Angeklagten, der in dem Gasthause Haushälter war, angefaßt und mit Gewalt entfernt. Bei dieser Gelegenheit zerriß Lewitzki dem Angeklagten an zwei Stellen dessen Jacke. Hierüber wurde der Angeklagte erbittert und mißhandelte den Lewitzki im Hausflur in ziemlich arger Weise. Gegen das schöffengerichtliche Urtheil h. tte Klattewicz Berufung eingelegt, weil ihm die erkannte Strafe zu hoch erschien. In der heutigen Verhandlung faßte der Gerichtshof die Sache milder auf und erkannte unter Aufhebung des Urtheils des Schöffengerichts auf nur 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Gefängniß. Eine Hälfte der Kosten zweiter Instanz wurde dem Angeklagten, die andere Hälfte der Staatskasse auferlegt. — Die wegen Diebstahls vorbehafteten Bäckergehilfe Michael Trocha und Arbeiter Janos Brambor aus Polen hatten sich wieder wegen zweier Diebstahle zu verantworten. Dem Wirth Krzyzagoski aus Wlaskow haben die Angeklagten einen Koib mit Schwaaren und dem Schneidermeister Koz ein größere Anzahl Kleidungsstücke gestohlen. Letzterer Diebstahl vor mittels Erbrechens eines Behältnisses erfolgt, charakterisirte sich als ein schwererer. Der Gerichtshof verurtheilte die noch jugendlichen Angeklagten zu je zwei Jahren und drei Monaten Zuchthaus, Ehrverlust und Zulassstakt von Polzeiaussicht. — Mit einer Sense hat der Arbeiter Michael Ciesielczyk am 16. Juli d. J. in Napachante beim Mähen den Arbeiter Anton Tomczak, mit dem er in Streit gerathen war, an der rechten Hand ziemlich erheblich verletzt. Dem Ciesielczyk that dies nachträglich leid, denn er hat sich später mit seinem Gegner wieder vertragen und ihm auch 50 Mark Schmerzensgeld gegeben. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängniß, der Gerichtshof nahm aber mildernde Umstände an und erkannte nur auf eine Geldstrafe von 50 Mark event. zehn Tage Gefängniß und Tragung der Kosten.

### Vermischtes.

† Aus der Reichshauptstadt, 10. Okt. Zum Wohlth. In den vertraulichen Besprechungen zwischen den Vertretern der Brauereien und den Führern der Sozialdemokraten ist über die Vorbereitungen einer Einigung zwischen diesen Faktoren eingehend verhandelt worden. Es scheint, daß auch über die Frage des Arbeitsnachweises jetzt soweit eine Verständigung angebahnt ist, daß eine Aufhebung des Bierbojkotts einersseits, der Saalperre andererseits binnen Kurzem zu erwarten sein dürfte. Am Sonnabend wird eine weitere und zwar öffentliche Versammlung der Beteiligten stattfinden, bei der die Wägaltigkeit, Beschlüsse zu fassen, gegeben ist. Eine unangenehme Besucherung wurde gestern der Frau des Schneidemeisters G. aus der Schützenstraße 11/12 zu Theil. Gegen 8 1/2 Uhr Morgens erschien in ihrer Wohnung eine etwa 36 Jahre alte Frau, die einen olivenfarbigen Radmantel trug und überreichte Frau G., als diese die Thür öffnete, ein Paket mit dem Bemerkten, daß sie dies abgeben solle. Die also Beschenkte merkte aber sofort, als sie das Gepäckstück in den Händen hielt, daß sich in der Hülle ein Kind befand. Sie eilte der Ueberbringerin, die sich schnell entfernte, nach mit dem Rufe: „Nehmen Sie Ihr Paket wieder mit, es ist ja ein Kind drin!“ Es war jedoch schon zu spät, die Unbekannte war bereits entflohen und nicht mehr aufzufinden. Das Kind, ein etwa vierzehn Tage alter Knabe, ist dem Waisenhause übergeben worden. Unter dem Zeug, in das es eingehüllt war, befand sich ein P. N. C. gezeichnetes Taschentuch.

Auch ein Grund zum Selbstmord. Der Arbeiter Paul Kirchner aus der Mariendorferstraße 33 hatte in

der Nacht zum Mittwoch Selbstmord begangen. Da ihm das Glück dabei nicht hold war, griff er gleich nach der Heimkehr zum Strang und erhängte sich.

Am Schiller-Denkmal wurde gestern das erneuerte Gitter angebracht. Einer der Arbeiter hatte seine Stiefel auf die Stufen des Postamentes gestellt. Ein Berliner Junge erfaßte die Situation sehr schnell und rief einem Kameraden zu: „Wille, stiel mal, Schiller kriegt neue Stiefeln!“

† Die relativ stärkste Garnison des deutschen Reiches hat das lothringische Städtchen Mörchingen. Die Zivilbevölkerung betrug bei der Zählung am 1. Dezember 1890 nur 1109 Seelen, ist seitdem aber auf 2000 gestiegen. Ihr steht eine Garnison gegenüber, die aus zwei Regimentern Infanterie, einer Abtheilung Filbarkillerie und einer Schwabroa Alanen, im Ganzen rund 5000 Mann besteht. Die Garnison bezieht den höchsten Serbisatz und außerdem jeder Stabsoffizier täglich 5 M., jeder Hauptmann 3 M., jeder Lieutenant 2 M., und jeder verheirathete Unteroffizier 0,80 M. Kommandozulage. Also scheint Mörchingen auch die theuerste Stadt Deutschlands zu sein.

† Er fühlt sich zurückgesetzt? Ein in einer Betrugssache vor das Amtsgericht München I. als Zeuge geladener Bäuerlein bemerkte, nachdem er längere Zeit auf dem Gange des Amtsgerichts auf- und abgegangen war, die Tafel, auf welcher die Namen der Angeklagten sammt den Strafthaten notirt sind. Nachdem er mehrmals mit Aufmerksamkeit die dort verzeichneten Namen durchgesehen hatte, meinte er kopfschüttelnd: „Sozenteufel, daß is aber a net rech: den Namen von dem Lumpen, der mi aus'schmiert hat, den schreibens da auf! und von mir, der i doch d' Hauptperson bin, machens net die geringste Erwähnung; es geht doch recht ungerecht auf dera Welt zu!“

### lokales.

Posen, 11. Oktober.

\* Wie uns mitgetheilt wird, verläßt Herr Kultusminister Dr. Basse unsere Stadt mit dem heute Nachmittag um 2 Uhr 21 Min. (Richtung Kreuz) abgehenden Schnellzug.

\* Ueber die von den einzelnen Provinzen erhobenen Provinzialabgaben und Landarmenkosten giebt eine von dem Landeshauptmann der Provinz Schlesien bewirkte Zusammenstellung interessanten Aufschluß. Danach erhebt die Provinz Posen an solchen Abgaben 1187 000 Mark oder 18,8 Prozent der Staatssteuern; wenn auch diese Summe von der einiger anderer Provinzen übertroffen wird, so steht doch, was die Höhe des Prozentsatzes anbelangt, Posen an erster Stelle. Ihr am nächsten kommt Westpreußen mit 13,6 Prozent der Staatssteuer (761 754 Mk.), Ostpreußen mit 12,7 Prozent (868 000 Mk.), Schlesien mit 11 Prozent (2 416 600 Mk.), Brandenburg mit 10,0 Prozent (1 712 732 Mk.), Pommern mit 9,4 Prozent (800 000 Mk.), Schleswig-Holstein mit 9,34 Prozent (943 000 Mk.), Westfalen mit 8,3 Prozent (1 345 000 Mk.), Sachsen mit 6,5 Prozent (1 380 000 Mk.), Hannover mit 5,16 Prozent (810 048 Mk.) und Rheinprovinz mit 3,8 Prozent (1 450 000 Mk.)

z. Der Ballon der Luftschiffer-Abtheilung wurde im Laufe des gestrigen Nachmittags auf dem Kanonenplatz mit Gas gefüllt. Der Ballon wird heute Vormittag 9 1/2 Uhr nach dem Fort IV (Glowno) geschickt.

### Kleines Feuilleton.

\* Bei den zwanzig Universitäten des Deutschen Reiches, der Akademie zu Münster und dem Gymnasium zu Braunsberg waren im letzten Sommerhalbjahr nach Ascherfons „Universitäts-Kalender“ 28 443 Studierende eingeschrieben. Vergleicht man diese Zahlen mit den entsprechenden Zahlen aus früheren Sommer-Semestern, so ergibt sich, daß die Zahl der Studierenden, die in den letzten Jahren etwas zurückgegangen war, wieder in nicht unerheblichem Steigen begriffen ist. Es waren auf den zwanzig deutschen Universitäten und der Akademie in Münster immatrikulirt im Sommer 1891 28 515 Studierende, 1892 28 097, 1893 28 053, 1894 28 443. Von den einzelnen Fakultäten zeigen alle bis auf die evangelische Theologie und die Hellwissenschaft eine Zunahme. Juristen waren vorhanden 1891 7202, 1892 7242, 1893 7712 und 1894 7776; seit 3 Jahren hat die Zahl der Juristen um 574 oder 7,9 pCt. zugenommen. Mediziner waren vorhanden 1891 8916, 1892 8838, 1893 8414 und 1894 8684. Nachdem also zwei Jahre hindurch die Zahl der Medizinstudierenden erheblich abgenommen hatte, ist im letzten Jahre eine Steigerung um 270 eingetreten. Philologische studierten im Jahre 1891 6845, 1892 6825, 1893 6984 und 1894 7189. Die Zunahme beträgt in zwei Jahren also 364 oder 5,3 pCt. Die Zahl der evangelischen Theologen betrug 1891 4251, 1892 3847, 1893 3557 und 1894 3336. Der Rückgang beträgt bei dieser Fakultät also 915 oder 21,5 pCt. Im Gegensatz hierzu ist die Zahl der katholischen Theologen gestiegen, sie betrug 1891 1901, 1892 1345, 1893 1386 und 1894 1469. Die Zunahme der katholischen Theologen berechnet sich in den letzten zwei Jahren hiernach auf 124 oder 9,2 pCt. In Posen ist die Zahl der eingeschriebenen Studierenden sich ziemlich gleich geblieben, sie betrug 1891 4611, jetzt 4625. Eine erhebliche Zunahme zeigt die zweitgrößte deutsche Universität München, wo die Zahl von 3551 auf 5744 gestiegen ist. Die dritte Universität Leipzig weist eine erhebliche Abnahme auf. Hier waren 1891 322 Studierende, während jetzt nur noch 2764 eingeschrieben sind. Bonn, das mit 1634 Studierenden jetzt an dritter Stelle steht, hatte vor drei Jahren mit 1386 Studenten erst die siebente Stelle inne. Halle mit 1528 Studierenden zeigt gegen 1891 mit 1483 eine geringe Zunahme, während Freiburg mit 1477 gegen 1138 von allen Universitäten die größte Zunahme hatte. Die dann folgenden Universitäten haben Abnahmen: in Würzburg studierten 1292 gegen 1422 im Jahre 1891, in Breslau 1280 gegen 1342, in Tübingen 1210 gegen 1393. Erlangen hatte eine Zunahme von 1078 auf 1122; dann folgen Straßburg mit 913 (1891 917), Marburg mit 866 (952), Greifswald mit 824 (834), Göttingen mit 786 (831), Königsberg mit 712 (717), Jena mit 674 (645), Kiel mit 610 (605), Gießen mit 576 (562), Kofold mit 436 (368) und die Akademie in Münster mit 426 (377) Studierenden.

\* Cromwells Soldatenbibel. Man schreibt aus London, 8. Okt.: Im Verlag von Elliot Stod ist dieser Tage eine Taschenbibel erschienen, ein Facsimile des von Cromwell's Soldaten benützten Exemplars. Der Uebersetzung zufolge führte jeder Ironside eine derartige Taschenbibel mit sich, die nicht nur die religiöse Begeisterung der Puritaner in Siebthze erhielt, sondern auch manchem Soldaten das Leben rettete, indem die feindliche Kugel in dem mitgeführten Exemplar stecken blieb. Lange hielt man eine vom Feld gedruckte Bibel für die Cromwell'sche, allein vor einiger Zeit hat ein Mr. Livermore in Cambridgeport, Massachusetts, die echte entdeckt. Ihr Verfasser

soß ein Armeekaplan sein, der nach der Restauration wegen Verweigerung der Eideistung verfolgt wurde. Es sind nur zwei Exemplare vorhanden, was etwas überrascht, da doch alle Cromwell'sche Soldaten solche Bibeln besaßen. Eine befindet sich in der von George Thomason veranstalteten wunderbaren Sammlung von Druckfähen, die im Verlaufe des Bürgerkrieges erschienen. König Georg III. kaufte sie seiner Zeit für das britische Museum an. Das andere Exemplar ist in Amerika, wie oben bemerkt. Eigentlich ist es bios eine Kompilation, 16 Seiten stark, in London im Jahre 1643 gedruckt; die Fiedliche Bibel stammt aus dem Jahre 1653. Auf dem Titelblatt wird auselagt, daß diese Bibel alle diejenigen Stellen heiliger Schrift enthält, welche die innere Befähigung eines Soldaten angeben, der die Schlachten des Herrn schlägt. Auch sonstigen Christen wird das Büchlein zur Betrachtung anempfohlen. Bedeutsam ist, daß die meisten darin enthaltenen Bibelcitate dem Alten Testament entnommen sind. Vorwollely hat eine Einleitung zu dem Abdruck der Cromwell'schen Bibel verfaßt; der Held von Tel-el-Kebir legt dem Büchlein größeren Werth bei, als dem Marschallstab, den bekanntlich jeder Gemeine in seinem Habersack tragen soll.

\* Das Gesuch des Ministerpräsidenten. Man berichtet dem „Budapesti Utraj“: Der Portier des königlichen katholischen Gymnasiums im 5. Bezirk in Budapest stand eben an der Pforte, als eine hohe, mächtige Gestalt mit Galoschen und Regenschirm vor ihm erschien und sich nach der Kanzlei des Direktors erkundigte. Entblößten Hauptes und mit schlotternden Knien geleitete nun der Portier den Herrn in den ersten Stod hinauf, denn der Gast war Dr. Alexander Welerle, Ministerpräsident des Königreiches Ungarn. Bald darauf steht der Ministerpräsident vor dem ebenfalls sehr überraschten Direktor Dr. Gabriel Corjan-Abanabano, der als Geograph sich eines europäischen Rufes erfreut. „Ich hätte Ihnen, Herr Oberdirektor“, sagt nun der Minister, „ein Gesuch zu überreichen und bitte, daß Sie die Güte haben, oasselbe bald zu erledigen.“ Und er zieht ein Gesuch hervor, wohl versehen mit einem 50 kr.-Stempel, auf dessen Außenseite Folgendes zu lesen ist: „An Se. Excellenz, den Herrn Unterrichtsminister Dr. Roland Baron v. Schwid in Budapest — ein ergebenes Gesuch des Dr. Alexander Welerle, Einwohner von Budapest, im ersten Bezirk, Ministerpräsidentium wohnhaft, worin er bittet, seinen Sohn Alexander Welerle junior von dem pflichtgemäßen Besuche und der Prüfung in der griechischen Sprache und Literatur zu entbehren.“ Der alte Corjan war sehr erstaunt, daß der Ministerpräsident von Ungarn, der sich doch einer ausgezeichneten Protektion erfreut und mit dem Kultusminister doch ganz gewiß persönlich bekannt ist — diesen gewöhnlichen, bürgerlichen Weg einschlagen hat, um seinen Sohn von der Bekanntheit mit dem Vorst zu befreien. Und als er dies dem ungarischen Premier mittheilte, lachte der Ministerpräsident und empfahl sich, indem er das Schicksal seines Gesuches noch einmal dem Herrn Oberdirektor an das Herz legte.

\* Aus den Memoiren Mac-Mahons. Aus Paris schreibt man: Das Militärblatt „Le Cornet de la Sabretache“ bringt Auszüge aus den oft erwähnten und oft auch angezweifelten „Denkwürdigkeiten des Marschalls Mac-Mahon.“ Diese Memoiren haben auf den italienischen Feldzug von 1859 Bezug und schildern die Tage von Turbigo, Magenta und Solferino. Was darüber vorkommt, gestattet die Annahme, daß der Marschall selbst der Verfasser der Aufzeichnungen war und nicht, wie man gesagt hatte, sein Schwiegersohn oder sein Neffe d'Harcourt; denn sie sind in

ganz militärischer Kürze gehalten und bringen nicht viel mehr als eine streng sachliche Darstellung der bekannten Vorgänge. Bei „Magenta“ ist eine Anekdote eingeschoben: Der General de Mac-Mahon brach nach der Aufstellung der Division La Motte-Rouge auf, um den General Espinasse, von dem man keine Kunde hatte, zu suchen. In dem hügeligen Terrain, wo man kaum einige Schritte vor sich sah, bemerkten die französischen Offiziere auf ihrer Linken plötzlich eine österreichische Schützenlinie. Die Oesterreicher hielten Mac-Mahon für einen ihrer Generale und präsentirten das Gewehr. Jetzt wurden die Franzosen gewahrt, daß sie sich mitten in den österreichischen Linien befanden, und beekten sich, unerkannt weiter zu kommen.

\* Ein armer Gatte. Aus London, 6. Oktober, schreibt man: Gestern erschienen vor dem Marbleboneer Friedensrichter ein melancholisch aussehender Jüngling und legte ihm folgende Räthselfrage vor: „Hoher Gerichtshof! Ich wünsche zu wissen, ob eine junge Frau, die bei ihrer Heirath einen falschen Namen, ein falsches Alter, einen falschen Namen ihres Vaters und eine falsche Beschreibung seines Berufs angiebt, gefehlich verheirathet ist?“ Ohne eine Antwort auf diese allgemein gehaltene Frage abzuwarten, fuhr er dann zum konkreten Fall übergehend etwas unlogisch fort: „Ich bitte Sie, meine Ehe nicht nur für nichtig, sondern für null und nichtig zu erklären.“ Der Richter erklärte dem armen Gatten seine volle Sympathie, meinte aber, ihm nicht helfen zu können; er habe ja schließlich doch seine Frau, und nicht deren Namen noch Alter, noch des Schwiegervaters Beruf geheirathet. Der Jüngling schlich betrübt von dannen; es schien ihm ja gerade zweifelhaft, ob er seine Frau und nicht Jemand anders, das denn doch seine Frau war, geheirathet habe!

\* Ueber kämpfende Stadtväter wird aus Madrid unterm 2. Oktober geschrieben: „Im Café Oriental“ geriechen gestern Nachmittags die zur republikanischen Partei gehörenden Stadtväter ordneten Zabala und Pardo in Gegenwart zahlreicher Parteifreunde wegen städtischer Angelegenheiten in Streit und die „Unterhaltung“ wurde schließlich so lebhaft, daß die beiden Herren mit Stöcken, Cylinderröhren, Kaffeetassen und Brotkröben gegen einander losgingen und sich gegenseitig gehörig durchbläuten. Den anwesenden Freunden gelang es, die hitzigen Stadtväter zu trennen; aber heute hat Herr Zabala seinen „Feind und Parteigenossen“ zum Zweikampfe herausgefordert.

\* Kleine Mittheilungen. Eine Untersuchung über die Pflanzenkrankheiten dieses Jahres veranstaltet zur Zeit der Sonderauskunft für Pflanzenkunde der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Die Fragen beziehen sich auf die Krankheiten, die beim Weizen, Roggen und Hafer, bei der Gerste, den Kartoffeln und den Rüben beobachtet sind. — In den Weinbergen der Bezirke von Bonn, Frieddorf, Muffendorf, Vannesdorf und Honnes sind lehtthin verschiedene Reblausherden entdeckt worden. Es ist daher für die betreffenden Gemeinden die Verlesung von Reben, Rebhellen, Weinmägen und Weinpflanzen sowie die Verpackung der zum Versand bestimmten Trauben mit Weinblättern bis auf Weiteres verboten. — Die belgische Regierung hat beschloffen, einen Kredit von 10 Millionen Franken für die Brüsseler Hafenanlagen zu gewähren. — Eine eigenthümliche Uhr hat E. Rohrer in New Castle (Pennsylvania) konstruirt. Sie stellt Szenen aus dem Befreiungskriege dar und zwar erscheint zu jeder Stunde ein anderes mechanisches Schlachtenbild.

z. Ueberfahren wurde gestern Nachmittag in der Großen Gerberstraße ein zehnjähriges Mädchen von einem einspännigen Fuhrwerk. Obgleich das Mädchen unter den Wagen zu liegen kam, trug es keine Verletzungen davon.

\* In Kobylepole brach gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr ein größerer Brand aus. Ein großer über dem Eiseller erbauter Schuppen, in welchem die Stallungen, Werkstätten und Remisen der dortigen Brauerei enthalten sind, ist total niedergebrannt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß ein Pferd und 2 Hiegen nicht mehr gerettet werden konnten und mitverbrannten. Wie das Feuer entstanden, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Außer mehreren Ortsprühen der nächsten Umgebung war auch die Landsprühe von hier zur Bekämpfung des Brandes ausgerückt und bei den Löscharbeiten in Thätigkeit.

### Aus der Provinz Posen.

s. Kempen, 9. Oktober. [Gänsehhandel. Trichinose. Brand.] In den letzten zwei Monaten sind in Posenische - Grenzflaen - täglich etwa 6000 Stück Gänse aus Russisch-Polen eingeführt worden. Jetzt ist der Vorrath erschöpft; es werden wöchentlich bloß noch etwa 3000 Stück herübertransportirt. - Bei einem vom Fleischmeister Gruchocki in Posenische geschlachteten Schweine wurde Trichinose festgestellt. - Am 4. d. M. brannte in Posenische eine mit den Erntevorräthen g-füllte Scheune des Besitzers Drewniak ab. Durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern ist der Brand entstanden. Das Gebäude ist versichert, nicht aber die Vorräthe.

II Bromberg, 10. Okt. [Verbot.] Im Schützenhaufe fand am Sonntage eine von einem hiesigen polnischen Vereine veranstaltete mit Konzert und Tanz u. verbundene Festlichkeit statt. Bei derselben sollten auch polnische Leber-De Bilder zur Darstellung gelangen und zwar „Polen vor 100 Jahren“, „Polens Auszug“, „Polen in der Schlacht“ und „Sibirien“. Die hiesige Polizeiverwaltung, der das Programm zur Genehmigung vorgelegt wurde, hat aber die Darstellung dieser lebenden Bilder untersagt.

\* Bromberg. [Geflügelausstellung] Bei der am 9. Okt. stattgehabten Ausstellung der Geflügelausstellungs-Lotterie zu Bromberg wurden folgende Nummern gezogen. (Die eingeklammernten Nummern sind die Gewinne): 35 (176) 47 (147) 59 (58) 90 (36) 105 (112) 144 (93) 146 (118) 159 (15) 221 (20) 231 (110) 280 (22) 289 (71) 326 (61) 336 (76) 352 (109) 436 (46) 503 (85) 530 (51) 563 (108) 577 (159) 644 (128) 720 (140) 741 (165) 756 (125) 785 (123) 850 (152) 882 (124) 883 (68) 892 (122) 914 (166) 945 (74) 979 (127) 1016 (45) 1048 (167) 1075 (2) 1076 (34) 1094 (142) 1139 (56) 1248 (72) 1264 (44) 1301 (139) 1325 (163) 1395 (113) 1421 (171) 1424 (138) 1450 (102) 1459 (151) 1461 (92) 1504 (84) 1537 (158) 1553 (60) 1590 (9) 1596 (154) 1600 (160) 1621 (173) 1661 (173) 1662 (150) 1746 (115) 1748 (175) 1755 (35) 1814 (114) 1836 (103) 1833 (90) 1866 (41) 1889 (132) 1898 (168) 1938 (126) 1946 (97) 1953 (104) 2022 (66) 2025 (107) 2032 (5) 2041 (59) 2045 (42) 2089 (8) 2152 (170) 2157 (98) 2204 (13) 2212 (197) 2253 (156) 2314 (130) 2333 (143) 2347 (136) 2356 (31) 2361 (164) 2373 (144) 2406 (100) 2453 (79) 2464 (23) 2538 (146) 2539 (161) 2563 (27) 2578 (87) 2586 (73) 2626 (47) 2651 (57) 2652 (94) 2712 (134) 2727 (120) 2735 (141) 2746 (70) 2832 (49) 2835 (101) 2860 (55) 2884 (82) 2892 (3) 2893 (162) 2930 (54) 2987 (121) 2996 (28) 3056 (29) 3063 (174) 3084 (12) 3085 (62) 3134 (106) 3136 (116) 3151 (137) 3153 (172) 3163 (32) 3221 (131) 3264 (91) 3274 (145) 3281 (69) 3286 (21) 3341 (140) 3364 (11) 3473 (19) 3482 (39) 3488 (83) 3511 (1) 3546 (7) 3591 (105) 3612 (75) 3638 (50) 3662 (64) 3693 (24) 3698 (78) 3711 (117) 3714 (86) 3723 (148) 3785 (67) 3848 (18) 3850 (155) 3898 (99) 3969 (16) 4017 (4) 4059 (95) 4096 (52) 4128 (38) 4139 (40) 4182 (169) 4279 (53) 4325 (48) 4333 (17) 4342 (37) 4382 (135) 4405 (80) 4426 (10) 4452 (63) 4458 (96) 4461 (119) 4484 (43) 4502 (88) 4504 (89) 4611 (111) 4623 (26) 4715 (33) 4729 (129) 4745 (30) 4769 (133) 4782 (25) 4793 (81) 4861 (65) 4932 (6) 4933 (77) 4995 (14).

### Aus den Nachbargebieten der Provinz.

\* Breslau, 10. Okt. [Verhaftung.] Reinhold Schöbs, verantwortlicher Redakteur der sozialdemokratischen „Volksmacht“, ist heute Vormittag gegen 11 Uhr auf Requisition der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

### Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 10. Okt. Der kommandirende Admiral Freiherr von der Goltz ist heute Abend zur Besichtigung der hiesigen Marine-Garnison-Anstalten von Berlin aus hier selbst eingetroffen.

Köln, 10. Okt. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet: Laut den letzten Nachrichten aus Livadia fühlt sich der Zar dort besser; derselbe beabsichtigt, Ende Oktober nach Korsu zu reisen. Der Großfürst Georg begibt sich auf den Rath der Aerzte in den nächsten Tagen nach Abas-Tuman im Kaukasus in Begleitung des Arztes Popow. Statt des Letzteren begleitet Wajaminow den Kaiser nach Korsu.

Frankfurt a. M., 10. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte den Raffengehilfen des städtischen Pfandhauses Schneider wegen zahlreicher Unterschlagungen von Pfandstücken und falscher Buchungen zu 4 1/2 Jahr Gefängnis.

Frankfurt a. M., 10. Okt. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Bern gemeldet wird, hat der Kantonsrath mit 125 gegen 21 Stimmen beschlossen, der Berner Bevölkerung durch eine besondere Proklamation die Verwerfung des Vortzuges zu empfehlen.

Darmstadt, 10. Okt. Die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha ist heute von hier nach Coburg zurückgekehrt.

Heidelberg, 10. Okt. Auf die vom hiesigen Journalistenverein als Vorort des Journalistentages nach Heidelberg gerichtete Anfrage ging heute hier ein Telegramm des Oberbürgermeisters Dr. Wilkens mit der Namens des Stadtraths abgegebenen Erklärung ein, daß der allgemeine deutsche Journalisten- und Schriftstellertag am nächsten Jahre in Heidelberg willkommen sei. Demnach findet der Journalisten- und Schriftstellertag 1895 in Heidelberg statt.

Schwerin, 10. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, sowie der Großfürst Wladimir von Rußland mit Gemahlin und der Erbprinz von Oldenburg sind heute hier wieder eingetroffen.

München, 10. Okt. Wie das „Militärblatt“ meldet, hat der Prinzregent verfügt, daß die feierliche Uebergabe der vier Bataillonen verlebener Fahnen an die Regiments-Kommandeure durch die beiden Korps-Generale an deren Kommandositzen am 23. d. Mts. erfolgen soll. Dazu sind die Kommandeure sämtlicher Infanterie-Regimenter mit je einem Lieutenant und einem Unteroffizier besetzt. Die Uebergabe der neuen Fahnen an die vier Bataillone selbst wird später an dem

Tage der Rekruten-Vereidigung durch die Regiments-Kommandeure erfolgen.

München, 10. Okt. Der Professor der Staatsrechtswissenschaft Julius Vehr, ist, wie die „Allgem. Ztg.“ mittheilt, heute gestorben.

Rom, 10. Okt. Hiesige unterrichtete Kreise erklären die Meldung der Blätter von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministers des Auswärtigen Baron Blanc für unbegründet.

Rom, 10. Okt. (Meldung der „Agenzia Stefani.“) Der Papst empfing heute den spanischen Parteiführer Castelar in einstündiger Audienz, wobei der Papst seine Politik gegenüber Frankreich und Spanien darlegte, das demnächstige Erscheinen von Enchikliden für Nordamerika und Südamerika ankündigte und den lebhaften Wunsch ausdrückte, zu dem internationalen Frieden beizutragen. Der Papst machte auf Castelar den Eindruck vollkommener Gesundheit und geistiger Frische. Nach der Rückkehr in das Hotel empfing Castelar den Besuch des Minister-Präsidenten Crispi.

Petersburg, 10. Okt. Die „Handels- und Industrie-Zeitung“ tritt wiederholt den an der hiesigen Börse verbreiteten Gerüchten über die Verstaatlichung gewisser Eisenbahnen entgegen. Nachdem die Zeitung das Gerücht über die Verstaatlichung der Kiew-Boronescher Eisenbahn schon früher dementirt hatte, erklärt sie gegenwärtig die Gerüchte über die Verstaatlichung der Warschau-Wiener Eisenbahn, über die Gewährung einer Ergänzungsentschädigung an die Aktionäre der verstaatlichten Südbaltischen Eisenbahnen und über den Umtausch der Aktien der Baltischen Eisenbahnen einfach gegen dreiproz. Obligationen für durchaus unbegründet.

Wien, 10. Okt. Eine Versammlung der Zuckerfabrikanten genehmigte definitiv den Plan einer Normirung der Zuckerproduktion. Die bezügliche Konvention soll Freitag unterschrieben werden.

Paris, 10. Okt. In der Budgetkommission der Deputirtenkammer erklärte heute der Kriegsminister General Mercier, Dank der im Budget vorgesehenen Kredite werde sich im Jahre 1895 der Effectivbestand der Armee auf 540 000 Mann anstatt der bisherigen 505 000 Mann stellen. Der gegenwärtige Bestand sei übrigens für die Ausbildung der Truppen und für die Bedürfnisse einer Mobilisation ausreichend. Der Minister hat die Kommission, die von dem Berichterstatter vorgeschlagene Erhöhung der Kredite anzunehmen. Die Kommission lehnte jedoch diese Erhöhung ab.

Bern, 10. Okt. Der schwedisch-norwegische Gesandte Christophersen überreichte heute dem Bundespräsidenten sein Abberufungsschreiben.

Amsterdam, 10. Okt. Die Königin-Regentin hat sich bereit erklärt, das Protektorat über die hieselbst im Jahre 1895 stattfindende internationale Ausstellung für Hotelwesen zu übernehmen.

Bukarest, 10. Okt. Die dreitägigen Manöver endeten gestern mit einer glänzenden Revue und einem Vorbeimarsch der Truppen vor dem König. Die Manöver zeigten große Fortschritte bei allen Waffengattungen. Heute früh kehrte der König mit dem Thronfolger nach Sinaja zurück, woselbst er heute Abend eintrifft.

Belgrad, 10. Okt. König Alexander trifft morgen Mittag hier ein. Der deutsche Gesandte Frhr. v. Wäcker-Gotter begleitet sich Freitag nach Berlin.

Sofia, 10. Okt. Die „Agence balcanique“ meldet: Die beharrlichen Gerüchte, daß die Reise des Ministers Tontschew nach Barna die Annahme seines Entlassungsgesuchs bezwecke, findet in gut unterrichteten Kreisen keine Bestätigung. Es wird vielmehr versichert, daß ein formelles Entlassungsgesuch ebensowenig, wie bei den ersten Demissionsgerüchten vorhanden sei. Die erwähnten Kreise halten dafür, daß Tontschew, wie ursprünglich gemeldet, erst nach dem Zusammentritt der Sobranje einen Entschluß fassen werde.

### Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 10. Okt. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Shanghai den 10. gemeldet, nach einem noch unbestätigten, nicht als authentisch betrachteten Gerücht seien 40 000 Mann Japaner bei Shanhaikwan gelandet und hätten den Telegraphendraht durchgeschnitten. - Ein anderes Gerücht meldet, eine weitere Streitmacht sei bei Newchwang gelandet, mehrere japanische Kriegsschiffe seien in der Nähe des Hafens von Tatu gesehen worden.

Ferner wird demselben Bureau aus Shanghai gemeldet, gestern habe zwischen den Avantgarden der Japaner und der Chinesen nördlich des Jaluflusses ein Gefecht stattgefunden, die Japaner seien zurückgeworfen und gezwungen worden, wieder über den Fluß zurückzugehen. Die Ausbesserungen der chinesischen Kriegsschiffe in Port Arthur sind beendet, die Flotte wird heute wieder in See gehen.

Nach Meldungen aus Tientsin sind die Gesandten Englands und Rußlands dort eingetroffen und werden sofort nach Peking abgehen.

London, 10. Okt. Das „Reutersche Bureau“ erfährt, die europäischen Mächte, welche im Einvernehmen handeln, würden nicht gestatten, daß die Integrität Koreas gestört werde und würden ihrer Entschlieung Achtung zu verschaffen wissen, falls Japan versuchen sollte, ein Eroberungsrecht auf das Land auszuüben.

London, 10. Okt. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Yokohama vom gestrigen Tage gemeldet wird, wurde, da die meisten japanischen Minister gegen die Ausnahme einer auswärtigen Anleihe waren, beschlossen, eine zweite inländische Anleihe im Betrage von 50 Millionen Dollars aufzunehmen. Diese Summe soll in Verbindung mit den vorgeschlagenen Zuschlagssteuern die Staatskasse auf insgesamt 130 Millionen bringen.

London, 11. Okt. Wie die „Times“ aus Tientsin melden, hat die japanische Flotte bei dem letzten Seegefechte einen bedeutend größeren Schaden erlitten, als man bisher geglaubt hat. Die Japaner suchen ihre Verluste möglichst zu verbergen. Der japanische Admiral machte in den letzten Tagen mit seinen

weiß gestrichenen Schiffen, die den Typ von Panzerschiffen hatten, eine Demonstration gegen 2 Kreuzer, welche regelmäßig in der Nähe der Schantungshalbinsel bemerkt wurden.

### Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechkreis der „Pos. Ztg.“

Berlin, 11. Oktober. Morgens.

Der „Pos.-Anz.“ meldet aus Wien: In Grottau bei Reichenberg fand in der Wohnung des Direktors von der Färberei Budde und Müller ein Dynamit-Attentat statt. Nur die Fensterscheiben wurden zertrümmert. Man ist den Thätern auf der Spur.

Die Morgenblätter melden aus Rom: In der russischen Botschafterkapelle wurde heute ein Bittgottesdienst für die Genesung des Zaren abgehalten.

Die „Pos. Ztg.“ meldet aus Rom: In den Gartenanlagen bei dem Manzoni-Denkmal in Mailand wurde heute früh der Banquier Brugissen aus Turin ermordet und herab aufgefunden.

Die „Pos. Ztg.“ meldet aus Warschau: Einer Meldung aus Kielce zufolge legte der Minister des Innern dem dortigen Bischof den Verzicht auf das Bischofsamt nahe. Der Vorfall ist wohl darauf zurückzuführen, daß vor einem Jahre das katholische Priester-Seminar wegen Auffindung verbotener Bücher und Bilder geschlossen wurde.

Der „Pos.-Anz.“ meldet aus London: Im Wartezimmer des auswärtigen Amtes schoß sich heute der Britische Konsul Hendress in die Schläfe; er wurde noch lebend ins Hospital gebracht, doch ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Das Motiv der That ist unbekannt.

Die „Pos. Zeit.“ meldet aus Bukarest: Der Minister des Aeußern beauftragte den rumänischen Gesandten in Serbien, vor der Lösung der serbisch-rumänischen Salz-Vertragsfrage nicht auf seinen Posten zurückzukehren.

Rom, 10. Okt. Die Italiener begrüßen die Gründung der deutschen Bank mit Enthusiasmus.

Brüssel, 11. Okt. Bei Esneux in der Nähe von Büttich ist ein Personenzug entgleist. Wie der „Etoile belge“ erfährt, wurden mehrere Maschinen und 25 Reisende verwundet, die Lokomotive zertrümmert. Der Dienst ist vollständig gestört. Der Verkehr dürfte nicht vor morgen Vormittag wieder hergestellt werden.

Madrid, 11. Okt. Der Ministerrath berieth heute über die durch Ablauf des modus vivendi mit Frankreich und anderen Staaten am 31. Dezember sich ergebende Lage und beauftragte die Minister des Auswärtigen, der Finanzen und Kolonien bezügliche Resolutionen zur Eingabe an die Cortes vorzubereiten. Der Ministerrath berieth ferner über die Durchführung des marokkanischen Vertrages und verschob die Entscheidung auf den nächsten Monat, da die Frist für die Abgrenzung der neutralen Zone von Melilla erst am 31. Oktober abläuft.

Washington, 11. Okt. Nach dem Bericht des Ackerbaubureaus ist der Stand der Baumwollenernte 82,7, was eine Verschlechterung seit Anfang September um 3,2 bedeutet. Der wahrscheinliche Durchschnittsertrag ist 377/1000 Ballen pro Acker. Der vorläufige Ertrag des Weizens läßt 13 1/10 Viertel pro Acker erwarten. Der Stand des Mais ist 62,2. Der Ertrag des Hafers wird auf 24,5, der der Gerste auf 19,3, der des Roggens auf 13,7 pro Scheffel Acker geschätzt.

Newyork, 11. Okt. Der frühere Vizepräsident Morton hat die Kandidatur der republikanischen Konvention für die Gouvernementschaft des Staates Newyork angenommen.

Newyork, 11. Okt. In der vergangenen Nacht wüthete hier ein Orkan. Ein kürzlich erbautes, noch unbewohntes Haus von 7 Stockwerken stürzte ein. Das ganze Gebäude wurde demolirt. Hierbei wurden 8 Personen getödtet, 2 Personen werden vermisst. Auch die Städte an der Küste von Long-Island erlitten durch den Orkan schweren Schaden. Zahlreiche kleinere Schiffe sind gescheitert.

### Handel und Verkehr.

Neutomischel, 9. Okt. [Hopfenmarktbericht des Hopfenbauvereins.] Die Stimmung im Hopfen-geschäft ist anmirteter geworden; auch Einkäufer aus Bayern und Böhmen haben sich in den letzten Tagen am Geschäft betheiliget. Die Preise für prima Hopfen sind seit und 50-55 M., mittel 40 bis 45 M., geringe 30 M. - Die Besserung im Geschäft scheint zuzunehmen; Eigner von prima Sorten halten mit dem Verkauf zurück.

\*\* London, 10. Okt. [Wollauktion.] Preise unverändert.

### Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1894.

Datum.	Barometer auf 0 Gr. redy. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. t. Cel. Grab.
10. Nachm. 2	761,1	N leicht	bedeckt	+14,7
10. Abends 9	761,5	Windstille	wolkig	+10,6
11. Morgs. 7	761,7	N l. Zug	bedeckt	+10,0

<sup>1)</sup> Nachmittags Regen (1,0 mm); Abends Nebel. <sup>2)</sup> Starter Nebel.

Am 10. Okt. Wärme-Maximum + 14,9° Cel.  
Am 10. " Wärme-Minimum + 9,1° "

### Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Okt. Morgens	0,40 Meter.
" " 10. " Mittag	0,38 "
" " 11. " Morgens	0,38 "

### Fonds- und Produkten-Börsenberichte. Fonds-Berichte.

\* Berlin, 10. Okt. [Zur Börse.] Der hohe jüdische Feiertag hatte die Reiben der Börsenbesucher sehr gelichtet und dem entsprechend war auch der geschäftliche Verkehr ein außer-

ordentlich gerinere, so daß in vielen Papieren ein Schluß über-  
haupt nicht zu Stande kam. Allgemein hatte man angenommen,  
der Verlauf der Börse werde ein schwacher sein und waren in  
Folge dessen von der letzten Spekulation einige Marktspekulanten  
gemacht worden, da indessen, eben wegen des geringen Besuchs,  
mehrere Verkäufer fehlten, so schritten die anfänglichen Abgeber zu  
Deckungen, wodurch der Markt etwas befestigt wurde. Von Einzel-  
heiten ist nichts zu erwähnen. (R. 3.)

**Breslau, 10. Okt. (Schlußkurs.)** Markt.  
Neue 3proz. Reichsanleihe 93,65, 3 1/2proz. L.-F. Anbr. 100,65,  
Ansol. L. 25,50, L. 100,50, 4proz. ung. Goldrente  
99,10, Wechsel f. London 105,50, Breslauer Wechselbank 101,00,  
Kreditaktien 220,40, S. 100,00, B. 115,50, Donnerstagsmarkt  
112,00, Aktien-Handelbank —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft  
für Bergbau u. Hüttenbetrieb 138,00, Oberschles. Eisenbahn 77,00,  
Oberschles. Portland-Zement —, S. 100,00, B. 115,50, Doppel-  
Zement 112,00, Kramka 134,75, S. 100,00, B. 115,50, Laur-  
hütte 128,00, Verein. Oelb. —, Oesterreich. Banknoten 163,80,  
Russ. Banknoten 218,70, S. 100,00, B. 115,50, Ungarische  
Kronenrente 13,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 160,00,  
Caro Gegenstände Aktien 83,50, Deutsche Kleinbahnen —.

**Paris, 10. Okt. (Schlußkurs.)** Fests.  
3proz. amort. Rente —, 3proz. Rente 102,15, Italiener  
5proz. Rente 82,40, 4proz. ungar. Goldrente 99,75, III. Orient-  
Anleihe —, 4proz. Russen 1889 98,50, 4proz. ungar. Egypten  
—, 4proz. span. ä. Anl. 69%, lomb. Türken 25,77%, Türken-  
Loose 123,60, 4proz. ungar. F. Prioritäts-Obligations 1890 483,00,  
Franzosen —, Lombarden —, Banque Ottomane 678,00,  
Banque de Paris 707,00, Banq. d'Escompte —, Rio Tinto-A.  
185,00, Suezkanal-A. 2917,00, Creb. Bonn. 748,00, B. de Franc.  
3850, Tab. Ottom. 465,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 1/2, Londoner  
Wechsel f. 25 1/4, S. 100,00, a. London 25,16, Wechsel Amsterdam f.  
206,25, do. Wien f. 200,00, do. Madrid f. 421,25, Meridional-A.  
577,00, Wechsel a. Italien 8 1/2, Robinson-A. 175,00, F. 100,00, Portug.  
Tabaks-Obligat. 432,00, 4proz. Russen 63,50, Pri-  
vatskonten 1 1/2.

**London, 10. Okt. (Schlußkurs.)** Fests.  
Engl. 2 1/2proz. Consols 101 1/2, Preuss. 4proz. Consols —,  
Italien. 5proz. Rente 82, Lombarden 9 1/2, 4proz. 1889 Russen  
11, S. 100,00, lomb. Türken 25 1/2, S. 100,00, Silber —, S. 100,00,  
Goldrente 99 1/2, 4proz. ungar. Goldrente 99 1/2, 4proz. ungar.  
70 1/2, 3 1/2proz. Egypten 102 1/2, 4proz. ungar. 103 1/2, 4 1/2proz.  
Tribut-Anl. 97 1/2, 6proz. Mexikaner 65 1/2, Ottomantab 16 1/2, Ca-  
nada Pacific 66 1/2, De Beers neue 16 1/2, Rio Tinto 15 1/2, 4proz.  
Indres 57 1/2, S. 100,00, fund. arg. a. 70 1/2, 5proz. arg. Goldanleihe  
68 1/2, 4 1/2proz. arg. do. 40 1/2, 3proz. Reichsanl. 92 1/2, Griech. 81 1/2,  
Anleihe 82, do. 87er Wagn. Anl. 34 1/2, 4proz. Griechen 1889  
26 1/2, Graf. 89er Anl. 72, 5proz. Western de Min. 77, Blau-  
distanz 1/2, Silber 25 1/2.

**Hamburg, 10. Okt. (Privatverkehr an der Hamburger  
Abendbörse.)** Kreditaktien 299,00, D. 100,00, Diskont-  
Buenos-Ayres, 9 Okt. Obligo 230,00.  
**Rio de Janeiro, 9. Okt. Wechsel auf London** 11 1/2.

**Bremen, 10. Okt. (Schlußbericht.)** Raffinirtes Pe-  
troleum. Offizielle Notizung der Bremer Petroleumbörse  
Sehr fest. Loko 5,00.  
Baumwolle. Ruhig. Upland middl. Loko 32 1/2, Bf.  
Schmalz. Ruhig. Wilcox 42 Bf., Armour Shield 42 Bf.,  
Cudahy 42 1/2, Bf., Fairbanks 33 1/2, Bf.  
Wolle. Umsatz: 86 Ballen.  
Speck. Ruhig. Short clear middling Loko 40.  
**Hamburg, 10. Okt. (Schlußbericht.)** Good average  
Santos per Oktober 69 1/2, per Dezbr. 65 1/2, per März 62 1/2, per  
Mai 61 1/2. Behauptet.

**Samburg, 10. Okt. (Schlußbericht.)** Rübens-  
Kotzender I. Produkt Markt 88 1/2, Rendement neue Saison frei  
in Nord Hamburg per Oktober 10,02 1/2, per Dezbr. 10,05, per  
März 10,80, per Mai 10,45, Ruhig.

**Paris, 10. Okt. (Schluß.)** Kohlenmarkt. 88 Prozent  
100,00, Bester Zuder beh. Nr. 3 per 100 Kilo, per  
Oktober 27,75, per November 27,87 1/2, per Januar-April 28,62 1/2,  
per März-Juni 29,12 1/2.

**Paris, 10. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.)** Weizen  
fest, per Oktober 17,05, per Novbr. 17,25, per November-Februar  
17,45, per Januar-April 17,60. — Roggen ruhig, per Oktober  
10,10, per Jan.-April 10,80. — Wehl steigend, per Oktober 39,25,  
per November 39,55, per Nov.-Februar 39,65, per Jan.-April  
39,85. — Rüböl ruhig, per Oktober 46,75, per November 46,75,  
per Novbr.-Dezbr. 46,75, per Januar-April 47,00. — Spiritus  
beh. per Oktober 31,25, per November 31,25, per Novbr.-Dezbr.  
31,50, per Jan.-April 32,25. Wetter: Schön.

**Samburg, 10. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Betmann, Steglar  
u. Co.)** Kaffee good average Santos per Oktbr. 87,00, per  
Dezbr. 81,25, per März 77,50. Unregelmäßig.

**Samburg, 10. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Betmann, Steglar  
u. Co.)** Kaffee in Newyork f. Loko mit 15 Points Waife.  
Rio 7000 Saad, Santos 3000 Saad, Recettes für gestern.

**Antwerpen, 10. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.)** Raf-  
finirtes Typo weiß Loko 12 1/2, bez. und Dr., per Oktober 12 1/2, Br.,  
per Oktober-Dezbr. 12 1/2, Dr., per Januar-März 12 1/2, Br.  
Ruhig.

**Antwerpen, 9. Okt. Getreidemarkt.** Weizen ruhig. Roggen  
ruhig. Hafer flau. Gerste flau.

**Amsterdam, 10. Okt. Getreidemarkt.** Weizen auf Termine  
etwas niedriger, per Novbr. 120, per März 126. Roggen Loko  
geschäftslos, auf Termine etwas niedriger, per Oktober —,  
per März 92,00, per Mai 93,00. — Rüböl Loko 21 1/2, per Herbst  
21 1/2, per Mai 1895 21 1/2.

**Amsterdam, 10. Okt. Java-Kaffee good ordinary** 52 1/2.  
**Amsterdam, 10. Okt. Bancazim** 42.  
**London, 10. Okt. Chl.-Kupfer** 41 1/2, per 3 Monat 41 1/2.  
**London, 10. Okt. An der Rüste** 7 Weizenladung angeboten.  
Wetter: Regenschauer.

**Glasgow, 10. Okt. Rohseifen. (Schluß.)** Mixed numbers  
warrant 42 lb. 5 d.

**Leith, 10. Oktober. Getreidemarkt.** Markt unbenüßter, alle  
Artikel sehr flau.

**Liverpool, 10. Okt. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle.**  
Umsatz 12000 Ball., dabon für Spekulation und Export 1000 Ball.  
Ruhig.

**Wibbl. amerikan. Pfefferungen: Oktober-Novbr. 3 1/2, Ver-  
käuferpreis, Novbr.-Dezember 3 1/2, do., Dezember-Januar 3 1/2,  
Käuferpreis, Januar-Februar 3 1/2, do., Febr.-März 3 1/2, do.,  
März-April 3 1/2, Verkäuferpreis, April-Mai 3 1/2, Käuferpreis,  
Mai-Juni 3 1/2, do. do.**

**Newyork, 10. Okt. Der Werth der in der vergangenen  
Woche ausgeführten Produkte betrug** 7 153 881 Dollars.

**Newyork, 9. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in New-  
York 6 1/2, do. in New-Orleans 5 1/2. — Petroleum Markt, do.  
in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 6,00, do.  
Pipette certiff. per Nov. 82 1/2. — Schmalz Western Steam 7,90,  
do. Höhe und Brothers 8,25. — Mais stetig, per Oktober 57,  
do. per Dezember 54, do. per Mai 54 1/2. — Weizen stetig,  
Kothr Winterweizen 56 1/2, do. Weizen v. Okt. 55 1/2, do. Weizen  
v. Novbr. 56 1/2, do. Weizen per Dezbr. 57 1/2, do. Weizen v. Mai  
62 1/2. Getreidemarkt nach Liverpool 1. — Kaffee fair Rio Nr. 7  
15 1/2, do. Rio Nr. 7 p. Novbr. 11,60, do. Rio Nr. 7 p. Januar  
10,65. — Wehl, Spring clear 2,05. — Zuder 3. — Kupfer  
9,75.**

**Chicago, 9. Oktober.** Weizen stetig, per Oktober 51 1/2, per  
Dezember 53 1/2. — Mais stetig, per Oktober 51. — Speck short  
clear nomin. Markt per Oktbr. 12,70.

**Telephonischer Börsenbericht.**  
**Berlin, 11. Okt. Wetter:** Regnerisch.  
**Newyork, 10. Okt. Weizen** per Oktober 55 1/2 C., per  
Dezember 56 1/2 C.

**Berliner Produktenmarkt vom 10. Oktober.**  
Wind: W., früh + 9 Gr. Reaum., 762 Hm. — Wetter:  
Neblig, feucht.

Der heutige höchste jüdische Feiertag hat den Verkehr an un-  
serem Markt fast vollständig lahmgelegt; der verhältnismäßig  
meiste Umsatz lag sich in Folge dessen, für welchen Artikel, wohl  
im Zusammenhang mit besserem Absatz von Waare, einige Kauf-  
lust befand, nahe Termine notiren daraufhin etwas höher; dagegen  
blieb Spätkieferung vernachlässigt. Weizen fand durchweg  
wenig Beachtung und hat gestiegenen Preisstand nicht ganz behauptet.  
Von S a u r e wurde Dezember-Lieferung etwas billiger angeboten;  
in den übrigen Termijnen ging nichts um und die notirten Preise  
für diese sind nominell.

Roggen mehl blieb geschäftslos.  
Auch Rüböl war ganz unbenüßter; dagegen hat Spiritus  
in Folge einiger Kaufkraft auf Spätkieferung sich um 20—30 Pf.  
weiter im Preise zu bessern vermocht.

Weizen Loko 113—132 M. nach Qualität gefordert. Okt.  
126,75 M. bez., November 127,75 M. bez., Dezember 129,25 M.  
bez., Mai 135 M. bez.

Roggen Loko 113—110 M. nach Qualität gefordert. Oktober  
107,50 M. bez., November 109 M. bez., Dezbr. 111 M. bez., Mai  
116,25 M. bez.

Rais Loko 105—130 M. nach Qualität gefordert. Oktober  
104,50 M. bez., November 106,25 M. bez., Dezember 107,50 M. bez.  
besahlt.

Gerste Loko per 1000 Kilogramm 95—180 M. nach Qua-  
lität gefordert.  
Hafer Loko 107—144 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef.,  
mittel und guter oft- und weckpreussischer 115—127 M. bez., do.  
pommerischer, udermärkischer und mecklenburgischer 116—128 M., do.  
schlesischer 116—128 M. bez., seiner schlesischer, pommerischer und  
mecklenburgischer 132—138 M. bez., russischer 120—123 M., geringer  
inländischer 109—113 M. bez. Bahn bez., Oktober 115,25 M. bez.,  
Novbr. 113 M. bez., Dez. 112,50 M. bez.

Erbsen Rogwaare 155—190 M. per 1000 Kilogr., Futter-  
waare 122—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Victoria-Erbsen  
160—205 M. bez.

Rehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,25—16,00 Markt bez., Nr. 0  
und 1: 14,50—12,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,75  
bis 14,00 Markt bez., Oktober 14,65 Markt bez., November 14,75  
M. bez., Dezbr. 14,85 M. bez., Januar 15,00 M. bez., Mai 14,50  
M. bez.

Rüböl Loko ohne Faß 43 M. bez., Oktober 43,7 M. bez.,  
November 43,7 M. bez., Dezember 43,8 Markt bez., Mai 44,4  
M. bez.

Petroleum Loko 18,80 M. bez.

Spiritus unfermentiert zu 50 M. Verbrauchsabgabe Loko  
ohne Faß — M. bez., unfermentiert zu 70 M. Verbrauchs-  
abgabe Loko ohne Faß 32,6 Markt bez., Oktober 36,2—36,4 M.  
bez., November 36,4—36,6 Markt bez., Dezember 36,8—36,9 Markt  
bez., Mai 38,2—38,4—38,3 M. bez.

Kartoffelmehl Okt. 17,25 M. bez.  
Kartoffelstärke, trockene, Okt. 17,25 M. bez. (R. 3.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 4,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 4,70 M. 1 France, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont Wechsel v. 10. Okt.	
Amsterdam 2 1/2	168,65 bz
London 2 1/2	20,35 bz
Paris 2 1/2	80,85 bz
Wien 4	163,45 bz
italien. Fl. 5 1/2	107,73 bz
Petersburg 4 1/2	217,35 bz
Warschau 4 1/2	217,80 bz

  

Ausländische Fonds.	
Argentin. Anl. 5	49,00 bz G.
do. 1888 4 1/2	40,60 G.
Bukar-Stadt-A. 5	96,90 bz
Buen. Air. Obl. 5 1/2	31,60 G.
Chines. Anl. 5 1/2	99,50 G.
Dän. St.-A. 8 1/2	3 1/2
Finnl. L. 4	—
Griech. Gold-A. 5	34,40 bz G.
do. cons. Gold 4	27,70 G.
do. Monop.-Anl. 4	36,50 bz G.
do. Pir.-L. 5	—
Italien. Rente. 5	82,00 bz
do. amort. R. 5	—
Mexikan. Anl. 6	66,20 bz
do. neue 90-er	—
Anleihe 6	65,00 G.
do. 5 1/2 E.-B.-A. 6	52,40 bz
Oest. G.-Rente. 4	100,90 G.
do. Pap.-Rnt. 4 1/2	95,00 bz
do. i. Sib.-Rt. 4 1/2	94,90 bz B.
do. A/O do. 4	—
do. 250 Fl. 54 4	—
do. Kr. 100 (58) 4	325,25 G.
do. 1860er L. 5	148,60 G.
do. 1864er L. 5	327,00 bz
Poln. Pf.-Anl. 4 1/2	67,90 bz B.
do. Liq.-Pf.-Br 4 1/2	—
Port. A. 88—89 4	36,20 G.
do. Tabak-Anl. 4 1/2	85,40 G.
Raab-Gr.-Pr.-A. 2 1/2	94,70 G.
Röm. Stadt-A. 4	84,25 bz
do. II. III. VI. 4	76,70 bz B.
Hum. Staats-A. 4	—
do. Rente 90 4	85,70 bz G.
do. do. fund. 5	—
do. do. amort. 5	97,00 G.
do. do. 92 5	96,50 bz G.
Rss. os. 1880A. 4	98,80 G.
do. Gd. 1889A. 4	—
do. do. 1890A. 4	99,50 G.
do. os. E.-B. O. 4	—
do. Orient 1878 5	—
do. Orient 1879 5	—
Nikolai-Obl. 4	—
Pol. Schatz-O. 4	—
Pr.-Anl. 1866 5	—
do. 1864 5	—
Schw. d. 1890 3 1/2	103,25 bz G.
do. 1883 4	101,10 bz G.
Serb. Gld.-Pfdb. 5	78,40 bz G.
do. Rente 84 5	74,40 bz G.
do. neue 85 5	74,25 bz G.
Span. Schuld. 4	—
Türk. 1865C. 4	28,10 G.
do. do. D. 1	25,80 G.
do. Administr. 5	99,30 G.
do. Consol. Fr. 4	—
Trk. 400 Fr. L. 4	109,20 bz
Ung. Gld.-Rnt. 4	99,70 G.
do. Kronen-R. 4	92,80 G.
do. Gld.-Inv.-A. 4 1/2	103,00 bz G.
do. Loose 4	265,00 G.
do. Tem.-Bg. 5	—

  

Eisenbahn-Stamm-Aktien.	
Aachen-Mastr. 2 1/2	69,75 bz
Altam.-Coib 5	111,90 G.
Altenb.-Zeit 9,97	212,75 bz
Crefelder 3	72,75 bz
Cred.-Ludwig 4 1/2	128,50 G.
Dortm.-Emsch. 4 1/2	42,30 G.
Eurtin. L. 2 1/2	68,25 G.
Frankf.-Görlitz 5 1/2	114,25 G.
Halberst. Blank 9 1/2	234,75 G.
Lübeck-Büch. 6	146,75 G.
Mainz-Ludwig 4 1/2	116,50 G.
Marn.-Milaw. 1	83,60 G.
Meckl. Fr.-Frank 4	102,40 G.
Ndrschl.-Märk. 4	92,40 G.
Ostpr. Südb. 0	29,50 G.
Saalbahn 0	102,25 G.
Stargrd.-Posen 4 1/2	104,80 G.
Weimar-Gera 0	—
Werrabahn 1 1/2	56,75 bz G.

  

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.	
Bresl.-Warschauer Bahn 5	—
Gr.Berl.-Pferde 4	100,70 bz G.
Eisenbahn 4	—
Mainz-Ludwig 4 1/2	—
do. do. 3 1/2	—
Nordd. Lloyd. 4	99,75 bz G.
Oberschl. 3 1/2	—
do. (Stargp) 4	102,75 G.
Ostpr. Südb. 4 1/2	—
do. do. 4 1/2	—
Werrab. 1890 4	—
Albrechtsb. gar 5	—
Busch Gold-O. 4 1/2	—
Dux-Bodenb. I. 5	—
Dux-Prag G-Pr 5	—
do. 1891 4	104,80 G.
Franz.-Josef. 4	—
Gal. K. Ludwig 4 1/2	94,10 G.
Kasch.-Oderb. 4	100,70 bz G.
Gold-Pr. G. 4	94,00 B.
Kronp. Rodolfs. 4	102,40 B.
do. Salzkammg 4	—
Lmb. Czern. stfr. 4	—
do. do. stfr. 4	—
Oest. Stb. alt. g. 3	89,90 B.
do. Staats-I. II. 5	110,90 B.
do. Gold-Prio. 4	102,80 G.
do. Lokalbahn 4	104,75 bz G.
do. Nordwest. 5	105,30 G.
do. Ndw. B. G-Pr 5	109,20 B.
do. Lt. B. Elbth. 5	—
Raab-Oedenb. 3	73,00 B.
Reichenb.-Pr. (Siber) 4	—
Südb. B. (Lb.) 3	66,80 bz G.
do. Obligation. 5	105,80 bz G.
do. Gold-Prio. 4	101,90 B.
Ung. Eis-B. G. A. 4 1/2	—
do. do. S.-A. 4 1/2	—
Baltische gar. 5	199,75 bz
Brest-Grajew. 3	—
Gr. Rss. Eis-gar 5	—
Ivang.-Dom. g. 4 1/2	103,30 G.
Kozi-Wer. g. 4	97,50 G.
do. 1889 4	—
Ku. Char. A. (O) 4	97,50 B.
Kur.-Kiewoony 4	97,60 B.
do. (Ob.) 1889 4	98,90 B.
Losowo-Sab. 5	—
Mosoo-Jarosl. 5	—
do. Kursk g. 4	—
do. Rjasan g. 4	99,00 Bz
do. Smolen g. 4	103,80 G.
Orel-Griasy g. 4	97,60 Bz
Poti-Tiflis g. 4	—
Rjasan-Kozl. g. 4	98,60 Bz G.
Rjaschk-Mer-g. 5	103,5 Bz
Rybinsk-Bel. 5	100,25 G.
Südwestb. gar. 4	98,60 Bz G.
Traskauk.-G. 3	85,10 Bz G.
War.-Ter. g. 4	103,90 Bz
War.-Wienn. 4	—
Wladikaw.-O. g. 4	98,75 Bz
Zarskooz. G. 5	96,00 Bz

  

Eisenb.-Stamm-Priorität.	
Altam.-Coiberg 5 1/2	118,25 bz G.
Bresl.-Warsch. 4 1/2	62,00 Bz
Dortm.-Gren. 4 1/2	—
Paul.-Neu-Rup 4 1/2	—
Prignitz 4 1/2	—
Sztarm-Nag. 6	—
Mariemb.-Mag. 5	120,40 Bz
Mookb. Südb. 4 1/2	—
Ostpr. Südb. 4 1/2	119,00 Bz
Saalbahn 4 1/2	106,50 Bz
Weimar-Gera 4	93,25 Bz

Hypotheken-Certifikats.	
Danz. Hypoth.-Bank 4	116,25 G.
Otsche Grd.-Kr.-Pr. 1 1/2	111,00 G.
do. do. II. 3 1/2	111,00 G.
do. III. IV. abg. 3 1/2	101,50 G.
do. do. V. abg. 3 1/2	98,00 G.
Otsch. Gr. K. V. 4	103,25 G.
do. do. VI. 4	104,00 G.
do. H. B. P. IV. V. VI. 4	111,80 G.
do. do. 4	102,80 G.
do. do. 3 1/2	98,80 G.
H. B. Hyp.-Pf. (rz 100) 4	104,70 G.
do. do. (unkünd- bar bis 1. 1. 1900) 4	104,00 G.
do. do. (rz 100) 4	97,90 G.
Meininger Hyp.-Pfdb. 4	102,10 G.
do. Pr.-Pfdb. 4	132,40 B.
pomm. Hypoth.-Akt. 4	—
Pom. Hyp. III. u. IV. 4	102,50 Bz G.
P. B.-Crunkb. (rz 100) 5	115,25 Bz G.
Pf. Sr. III. V. (rz 100) 5	108,50 G.
do. do. (rz. 115) 4 1/2	112,00 G.
do. do. X. (rz. 110) 4 1/2	104,30 G.
do. do. (rz. 100) 4	104,40 Bz G.
Pr. Cent.-P. (rz. 100) 3 1/2	99,25 Bz G.
do. do. künb. 1900 4	104,40 Bz G.
Pr. Contr.-Pf. Com-0 4	99,10 G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120) 4 1/2	—
do. do. VI. (rz. 110) 5	—
do. do. Ser. (rz. 100) 3 1/2	98,50 Bz G.
do. do. (rz. 100) 4	104,40 Bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert. 4	102,00 Bz G.
do. do. 3 1/2	98,40 Bz G.
Preuss. Hyp.-V. 1905 4	104,10 G.
Sch. Bod.-Cr. B. 1903 4	—
Schles. B. Cr. (rz. 100) 4	—
do. do. (rz. 100) 3 1/2	99,00 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr. 4	—
do. do. (rz. 110) 4 1/2	108,00 G.
do. do. (rz. 110) 4 1/2	—
do. do. (rz. 100) 4	102,25 Bz G.